
DIE EIGENE BERUFUNG ALS KRAFTQUELLE

Jeder Mensch hat seine besondere Aufgabe in der Welt. Warum es sich lohnt, auf die Suche nach den eigenen Stärken, Wünschen und Sehnsüchten zu gehen, erklärt Ordensschwester und Berufungscoach Kerstin-Marie Berretz.

Jeder Mensch hat eine Berufung. Denn jede Einzelne, jeder Einzelne ist von Gott ins Leben gerufen worden, ansonsten wären wir gar nicht auf der Welt. Gott ruft uns aber nicht nur ins Leben, sondern ruft uns unser ganzes Leben lang. Unsere Aufgabe ist es, ein Leben lang darauf Antwort zu geben. Berufung ist also etwas Dynamisches – man kann nicht sagen „Jetzt habe ich sie gefunden!“ und sich dann zur Ruhe setzen. Denn man selbst mag in der Tiefe der Seele immer die Gleiche bleiben, aber Zeiten und Umstände ändern sich. Was heute noch passt, ist morgen vielleicht schon überholt.

Wer seiner Berufung folgt, bringt etwas Einzigartiges in die Welt

Das bedeutet jedoch nicht, dass alles beliebig ist. Die Grundlagen eines Menschen, die einen wichtigen Hinweis auf seine Berufung geben, bleiben immer die gleichen. Diese Grundlagen sind im Augenblick der Schöpfung von Gott in jeden Menschen einzigartig hineingelegt. Jede kann sie entdecken, wenn sie sich auf die Suche danach macht, wer sie wirklich ist. Denn Gott – das zeigt schon ein Blick ins Alte Testament – beruft einen Menschen nicht zu etwas, das gegen seine Natur geht. Mose kann nicht reden, bekommt aber seinen Bruder an die Seite gestellt, der reden kann. Als Elija zu Tode erschöpft ist, wird ihm Wasser und Brot gereicht. Jona läuft vor seiner Berufung davon, sieht jedoch am Ende ein, dass nur er den Auftrag übernehmen kann. Wer seiner Berufung folgt, bringt etwas Einzigartiges in die Welt, das sonst verloren ginge und niemand anderes so gut machen könnte.

Die Suche nach der eigenen Berufung braucht Zeit und Ehrlichkeit

Daher lohnt es sich, auf die Suche nach der eigenen Berufung zu gehen. Das braucht etwas Zeit. Es mag auch manchmal anstrengend sein, weil es darum geht, in die eigene Seele zu schauen und sich ehrlich in den Blick zu nehmen, ohne sich zu bewerten. Wer so in sich selbst hineinhört, kann der eigenen Sehnsucht auf die Spur kommen. Was zieht mich an, was lockt mich, was ist für mich attraktiv? Dabei ist klar: Jede hat Sehnsüchte und Wünsche, jede findet etwas anziehend, aber man muss nicht jede Sehnsucht erfüllen, um ein glückliches Leben zu führen. Der heilige Augustinus spricht genau davon, wenn er sagt: „Unruhig ist





meine Seele, bis sie ruht in dir.“ Die Sehnsucht nach Gott bleibt in diesem Leben letztendlich unerfüllt, kann aber dazu führen, dass sich jemand auf die Suche nach Gott macht, ihn besser kennenlernen will, sich mit dem großen Geheimnis auseinandersetzt. Sehnsucht ist also etwas, das Energie und Antrieb gibt, das in Bewegung setzt und so hilfreich ist im dynamischen Geschehen von Ruf und Antwort.

Die eigenen Stärken wollen zum Einsatz gebracht werden

Neben der Sehnsucht kann man ebenso die eigenen individuellen Talente und Stärken entdecken. Diese wollen zum Einsatz gebracht werden. Wer niemals gefordert wird, wer seine Fähigkeiten nicht benutzen kann, verkümmert und spürt keine Energie. Wer hingegen etwas gestalten und erreichen kann, erfährt im Tun Bestätigung und Kraft. Gleichzeitig ist es wichtig, sich nicht zu überfordern und über seine Grenzen zu gehen. Denn auch die eigenen Bedürfnisse gehören zu einem Menschen. Sie sind von Anfang an im Menschen angelegt und von Gott gewollt – damit ein Mensch auf den anderen verwiesen sei und das Gute weitergeben kann, das er von Gott erfahren hat. So formuliert es die Kirchenlehrerin Katharina von Siena im Dialog mit Gott. Bedürfnisse dürfen also nicht unterdrückt werden, sondern es ist unbedingt nötig, sie zu kennen. Denn niemand anderes ist für die eigenen Bedürfnisse zuständig als man selbst. Und niemand anderes kann wissen, was ich jetzt gerade brauche, damit es mir gut geht. Dabei gibt es immer verschiedene Wege, wie man für sich selbst sorgen kann, ohne es auf Kos-

ten anderer zu tun. Wer sich so liebend in den Blick nimmt, kann seine Berufung entdecken.

Hilfreich kann dabei auch sein, sich darüber Gedanken zu machen, welche Werte einem besonders wichtig sind und in welchen Bereichen des Lebens man sich aufgehoben fühlt: Wo und wann geht es mir gut? Nur dann, wenn das Grundgefühl positiv ist, kann ich auch das tragen, was im Leben der eigenen Berufung auf mich zukommt. Genau dann ist es möglich, Herausforderungen zu meistern.

Sr. Kerstin-Marie Berretz OP lebt und arbeitet in einem Konvent der Arenberger Dominikanerinnen in Oberhausen. Als Berufungsscoach hilft die Theologin Menschen dabei, ihre Lebensaufgabe zu finden. Mehr dazu unter: www.suchen-finden-gehen.com

IMPULSFRAGEN FÜR DIE ARBEIT IN DER GRUPPE

- > Was kann ich besonders gut? Nennen Sie fünf Stärken und Talente von sich und im nächsten Schritt mindestens ein Talent Ihrer Nachbarin. Jesus sagt uns, dass wir unser Licht nicht unter den Scheffel stellen sollen ...
- > Was brauche ich, damit es mir gut geht? Erzählen Sie einander von einer Zeit in Ihrem Leben, als es Ihnen einmal so richtig gut ging. Was war da anders als heute? Was hat die Zeit so besonders gut gemacht? So kommen Sie Ihren Bedürfnissen auf die Spur.
- > Machen Sie eine Traumreise: Wenn alles möglich wäre, genug Zeit und Geld und Freiheit da wären, was würde ich dann machen? Alles ist erlaubt, auch verrückte Sachen. Wer hätte gedacht, dass Mose das Volk aus Ägypten herausführen würde?
- > Welche fünf Punkte sind Ihnen ganz besonders wichtig im Leben?
- > Bei welcher Tätigkeit fühlen Sie sich am wohlsten? Worauf freuen Sie sich am meisten? Kommen Sie so mit den Bereichen in Kontakt, die für Sie wertvoll sind.